

Frog Head Key

2009 ©

By Eric Douglas



Kapitel 8

Zurück beim Bootshaus half Kia Jackson, in sein Schlafzimmer zu humpeln, während Littlebear schon ein paar Anrufe tätigte. Er war ausserhalb seines Zuständigkeitsbereiches, aber der Sheriff vor Ort kannte ihn gut und respektierte, was er und Jackson getan hatten. Er wusste, es würde keine Probleme geben, alles zu regeln.

„Littlebear, sag' ihnen, dass wir nicht viel Zeit haben. Diese Typen wissen, dass ihre Zeit abgelaufen ist. Sie werden so schnell wie möglich versuchen auszusteigen. Wenn wir sie erwischen wollen, müssen wir schnell wieder da raus“, rief Jackson vom Schlafzimmer aus.

„Jetzt sei still und sag mir, was ich tun soll“, sagte Kia und drückte Jackson auf das Bett. „Wir müssen uns erstmal um das Loch in deinem Bein kümmern, bevor du irgendwohin gehst.“

„Jawohl, die Dame“, sagte Jackson lachend und tat so, als ob er salutierte. Er war schnell beeindruckt von der Stärke und dem Durchsetzungsvermögen der jungen Frau. Sie hatte nicht gestockt oder gezögert, als die Dinge draussen auf der Insel schief liefen.

„Ich habe schon Schnitte und Schrammen verbunden, aber nie eine Schussverletzung, also musst du mir sagen, was ich tun muss“, sagte sie und machte den Erste-Hilfe-Kasten auf.

„Ich habe ein paar davon verbunden, als ich noch Sanitäter in New York war, aber ich muss zugeben, dass ich das noch nie an mir selbst gemacht habe, es wird also für uns beide eine neue Erfahrung“, sagte Jackson. „Es ist glücklicherweise Schrot von einer Schrotflinte, keine Kugel. Ich denke, ich wurde getroffen, als ich ins Wasser tauchte, so dass es schon etwas gebremst war.“

„Was soll ich tun?“, fragte Kia.

„Befühle die Ränder der Wunde und schau, ob du das Schrot unter der Haut spüren kannst“, wies Jackson sie an und legte sich zurück. „Du musst drücken. Wenn es nahe unter der Haut ist, kannst du es vielleicht heraus drücken. Wenn nicht, keine Sorge, dann holen wir es später heraus.“

„Bist du sicher? Das wird weh tun“, protestierte sie.

„Ich bin sicher. Lass uns einfach sehen, was du tun kannst“, sagte Jackson.

Vorsichtig tastete Kia mit den Fingerspitzen die Ränder der Wunde ab. Jackson biss die Zähne zusammen und versuchte, an etwas anderes zu denken.

„Ich spüre eine kleine Kugel die sich da drinnen bewegt“, sagte sie.

„Versuch mal, ob du sie bewegen kannst und heraus bekommst.“

Kia drückte fester mit ihren Fingerspitzen und bewegte dabei die Kugel.

„Ich glaube, ich habe sie. Moment. Eine Sekunde“, sagte Kia und konzentrierte sich auf die Wunde. Sie hatte aufgehört zu bluten, aber die Behandlung und die Bewegung der Kugel hatten dazu geführt, dass sie wieder blutete. „Jackson, ich kann sie fühlen. Noch einen Augenblick, ich hab sie. Hier ist sie. Ich hab den kleinen Mistkerl.“

„Verdammt, das hat weh getan“, sagte Jackson, als er endlich wieder aufatmen konnte. „Danke. Jetzt nimm die Mullbinden und übe direkten Druck auf die Wunde aus. Wir müssen die Blutung wieder stoppen.“

Kia legte sich neben Jackson auf das Bett und drückte fest auf die Seite seines Oberschenkels. Sie legte ihren anderen Arm um seine Schultern und machte es sich bequem. Jackson blickte auf und sah, dass sein Gesicht nur wenige Zentimeter von ihrem entfernt war, und ihr Körper war an seinen gepresst. Sie sah ihn in dem Moment an, als er sich ihrer Lage bewusst wurde, und sie schauten sich in die Augen. Jackson war sich plötzlich ihres festen Körpers neben seinem bewusst, und die Anziehung, die er schon vorher bemerkt hatte, kam plötzlich stärker als erwartet zurück.

„Hmmm, hallo“, sagte er.

„Selbst hallo“, sagte Kia mit einem breiten Grinsen.

„Hey ihr, ich hab tolle Neuigkeiten“, sagte Littlebear als er zur Schlafzimmertür herein kam. „Huch, mmh, tut mir leid. Habe ich euch bei etwas unterbrochen?“

„Nichts, wo man nicht später noch weitermachen könnte“, sagte Kia mit einem Zwinkern, während sie sich von Jackson löste und aufstand, um die blutigen Handtücher vom Bett aufzuräumen. Sie tat so, als ob nichts zwischen ihnen passiert wäre, aber sie warf Littlebear im Vorbeigehen ein raffiniertes Lächeln zu.

„Was war denn das?“, fragte Littlebear, als Kia das Zimmer verlassen hatte.

„Wer weiss? Nichts. Gar nichts. Also, was sind denn die tollen Neuigkeiten“, sagte Jackson, wobei er den Kopf schüttelte.

„Sheriff Yearly bearbeitet den Fall. Er gibt uns jegliche Unterstützung, die wir brauchen um die Bastarde zu schnappen“, sagte Littlebear. „Er wird uns in etwa einer halben Stunde zwei Patrouillenboote herschicken und ein Hubschrauber wird bereitstehen und auf unser Zeichen warten. Wir müssen ihm nur unseren Plan sagen.“

„Perfekt. Willst du immer noch das tun, worüber wir auf unserem Rückweg gesprochen haben?“, sagte Jackson.

„Ja, ich denke, das ist die beste Art und Weise um die Kerle zu kriegen ohne dass noch jemand verletzt wird“, stimmte Littlebear zu. „Wie geht es deinem Bein? Bist du bereit?“

„Ja, Kia war gerade dabei, den Verband anzulegen, als du herein kamst“, sagte Jackson. „Lass ihn mich noch fertig umbinden und dann können wir gehen.“

„Ach, so nennt man das jetzt?“, sagte Littlebear mit einem Lächeln.

Snake kam eine halbe Stunde nach Billys Anruf auf der Insel an. Er war wütend.

„Ich kann euch zwei Idioten nicht mal für ein paar Stunden alleine lassen, und ihr macht alles kaputt“, schrie Snake. „Schaut euch das an! Sie haben das Boot in die Luft gejagt?“

„Es tut uns leid, Snake. Es waren einfach zu viele. Es waren bestimmt 10 oder 12 Kerle. Ich glaube sie waren von einer dieser kolumbianischen Gangs oder so“, sagte Billy. „Sie kamen, bedrohten uns und dann jagten sie das Boot in die Luft. Wir haben Glück, dass wir noch leben.“

„War das so, Tommy?“, fragte Snake misstrauisch. „Ein Dutzend Kolumbianer kamen auf diese kleine Insel und haben das Boot in die Luft gejagt? Ist das auch deine Geschichte?“

„Ja klar, Snake. So war es. Sie sagten, sie wollten das hier übernehmen“, sagte Tommy und nickte dabei.

„Sie fanden, dass es wirklich clever von dir war, das Methamphetamin in den Alkohol zu mischen um es zu transportieren. Die Bullen vermuten keine Drogen und die Kunden werden süchtig und kaufen mehr. Sie sagten, das sei genial.“

„Ich glaube euch beiden nicht“, sagte Snake ganz sachlich. „Der einzige Grund, warum ich euch mitnehme ist, dass ihr mir helft, alles mitzunehmen. Wir bauen es woanders wieder auf. Aber jetzt müssen wir hier weg. Meilen entfernt kann man den Rauch sehen, so dass sicherlich die Polizei herkommen wird um nachzuforschen. Nehmt alles und bringt es auf das Boot. Wir müssen jetzt hier weg.“

„Danke Snake. Sicher“, sagten Tommy und Billy gleichzeitig. Sie drehten sich um und rannten zurück zu den Destillen und begannen, die Flaschen mit dem schwarzgebrannten Alkohol aufzusammeln, während Snake zum Methamphetamin-Labor ging und dort auch das fertige Produkt aufsammelte.

„Schwachköpfe“, sagte Snake zu sich selbst mit einem Lachen. „Wenn die denken, dass ich sie hier mit heraus nehme, auf die beiden wartet etwas anderes.“